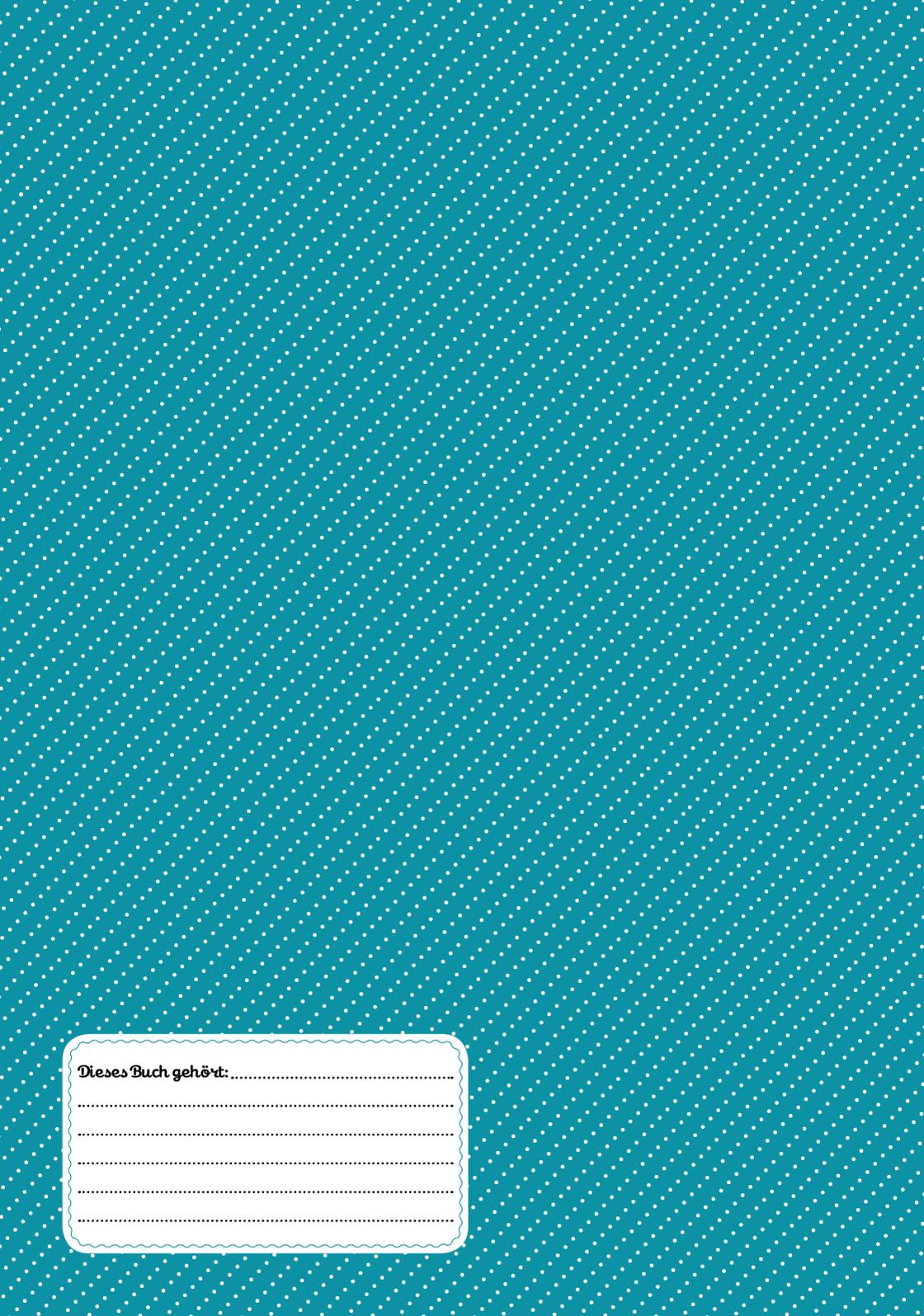


Das Abenteuer Wasserkraft Geschichten von Kindern für Kinder





Dieses Buch gehört:

.....

.....

.....

.....

.....



DAS ABENTEUER WASSERKRAFT

Geschichten von Kindern für Kinder

—————
VERBUND-Stromschule





Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Kinder,

ich bin Lizzy, die Stromexpertin von VERBUND. Wasserkraft ist Abenteuer! Das wissen vor allem jene Kinder, die schon einmal ein Wasserkraftwerk von innen gesehen haben. Schülerinnen und Schüler von drei Schulklassen haben das getan und waren von der Wasserkraft so begeistert, dass ich mit ihnen gemeinsam ein Buch gemacht habe.

Im ersten Teil des Buchs reisen wir mit Zippelzapp durch die Stromleitung und finden heraus, wo überall Strom drinnensteckt.

Im Zillertal gruseln wir uns vor den Strommärchen, vom Stromriesen bis zur Stromhexe wird es schauerlich. Danach werden wir Funki helfen, die Welt zu retten. Wie das geht und warum wir Strom aus Wasserkraft dafür brauchen, erfährst Du im dritten Teil des Buches.

In allen Geschichten spielt Strom aus Wasserkraft eine große Rolle. Lampen leuchten, Züge fahren und Computer funktionieren nur mit Strom. Danke an alle Kinder, die daran mitgeschrieben und gezeichnet haben.

Wenn Du selbst wissen willst, wie das mit der Wasserkraft funktioniert, dann frag doch mal Deine Eltern, Deine Lehrerin oder Deinen Lehrer, und besuche mich in einem von mehr als 120 Wasserkraftwerken in Österreich oder Bayern. Dort kannst Du erleben, wie aus der Kraft des Wassers elektrischer Strom wird. Wie das geht und wo ich zu finden bin, seht ihr unter www.stromschule.at. Viel Spaß mit den Geschichten und bis bald!

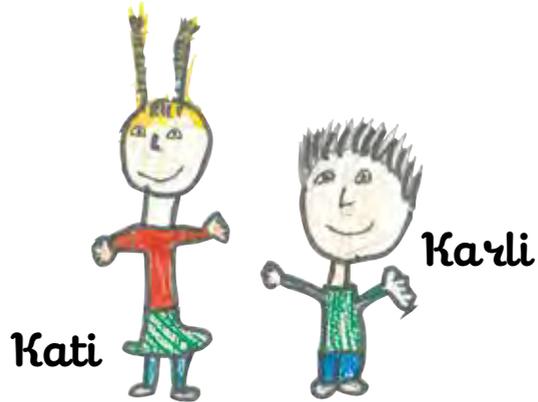
Eure Lizzy



Zippelzapp unter Strom

Volksschule Lind ob Velden/Kärnten

Texte: 3. Klasse gemeinsam mit Andrea Schuller-Ninaus



Die Reise des kleinen Funken Zippelzapp

Es waren einmal zwei Kinder, ein Mädchen, das hieß Kati, und ein Bub, der hieß Karl. Kati war ein lustiges Mädchen mit zwei langen blonden Zöpfen, die mit einem lila Haargummi zusammengebunden waren. Sie trug am liebsten ihren roten Pullover, einen grünen Rock und dazu die blauen Strümpfe. Der Karl hatte schwarze kurze Haare, trug am liebsten seine Jeans und auch seine orange Kappe durfte nicht fehlen. Die beiden waren in der dritten Klasse und gute Freunde.

Eines Tages saßen die zwei Kinder in der Schule am Computer und lernten Namenwörter. Plötzlich gab es einen Ruck und ein Zuck und ein grelles Licht wie von einem Blitz. Kati standen ihre Zöpfe gerade in die Höhe, und auch Karl standen die Haare zu Berge. Ein kleiner Funke, der aussah, als wäre er eine Feuerflamme, stand vor ihnen. Der Funke begann zu sprechen und stellte sich vor:

„Hallo, ich bin der kleine Funke Zippelzapp von Elektronenhausen. Ich gehöre zur Adelsfamilie der sauberen Energie! Darauf bin ich sehr stolz. Wollt ihr beiden mit mir durch die Stromleitungen zurück zu meiner Geburtsstätte reisen?“

Kati und Karli waren sehr verwundert und Karl meinte: „Das geht doch nicht. Außerdem haben wir doch Schule.“ Zippelzapp erwiderte nur: „Wir sind in drei Sekunden wieder zurück, das fällt keinem auf.“

Zippelzapp warf ein paar Fünkchen auf die Kinder und siehe da, die Kinder wurden kleiner und kleiner. Dann ging es los! Mit voller Geschwindigkeit sausten sie mit Zippelzapp in die Steckdose.

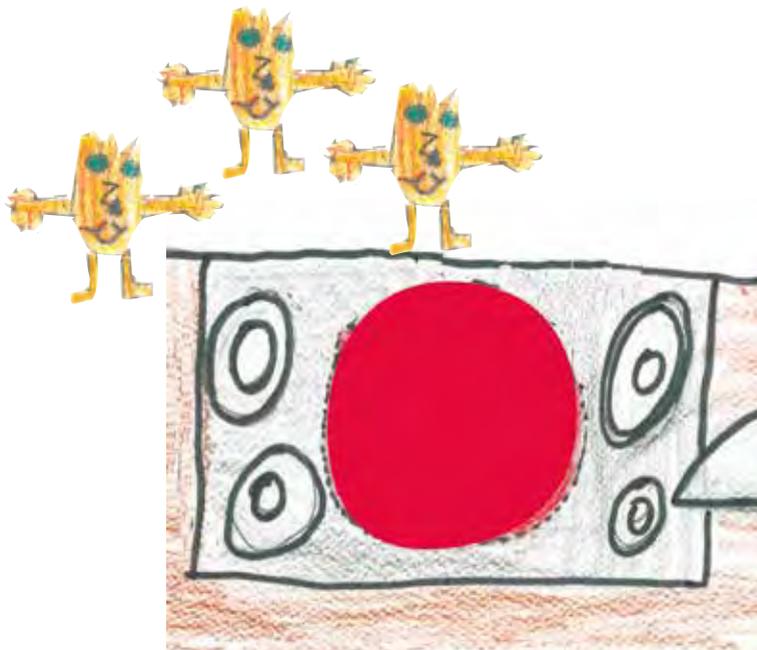




In der Stromleitung hatten die drei fast keinen Platz, denn sie waren umgeben von vielen anderen Zippelzapps. Kati und Karli hatten das Gefühl, dass sie vor lauter Spannung zerdrückt wurden.

Sie schrien und schrien, bis Zippelzapp die Kinder beruhigte und mit leiser Stimme erklärte, dass sie vor seinen Brüdern und Schwestern Elektronen keine Angst zu haben brauchten. Er zeigte Kati und Karli, wie man sich ganz entspannt streckt und sich mit dem Stromfluss treiben lässt. Die Aufregung der Kinder legte sich allmählich und sie genossen das Kribbeln, das die Zippelzapps erzeugten.

Jetzt konnte Zippelzapp den Kindern auch erklären, dass die Spannung, die sie zu Beginn verspürten, als elektrische Einheit Volt benannt wird. „Wau“, sagte Kati, „da muss aber ganz schön viel von dem Volt hier in der Leitung sein.“ „Aber nein!“, musste Zippelzapp lachen, „hier sind nur 230 Volt Spannung in den Haushaltsleitungen! Wart nur ab, bis wir zu den Hochspannungsleitungen kommen! Dort geht's rund! Über 1.000 Volt Spannung erzeugen die Zippelzapps dort in den Leitungen, die sich durch das Produkt von Ampere und Ohm ergeben.“ „Häh?“, fragte Karli, „ich versteh nur mehr Bahnhof! Jetzt wird's aber sehr wissenschaftlich.“ „Klingt nur durch die Namen so kompliziert“, erklärte Zippelzapp. „Ampere ist die Einheit für die Stromstärke, und Ohm ist die Einheit für den Widerstand. Die Namen der Einheiten gehen auf Mathematiker und Physiker zurück, die sich sehr mit uns Zippelzapps beschäftigt haben. Alessandro Volta war ein Italiener, Andre Ampere war natürlich ein Franzose, und Georg Simon Ohm war ein Deutscher. Dieser Ohm hat das Ohm'sche Gesetz aufgestellt, das noch heute richtig ist. Malnehmen habt ihr schon gelernt, oder? Das Produkt ist das Ergebnis einer Malrechnung. Also, wenn ich die



Stromstärke multipliziere mit dem Widerstand, erhalte ich exakt die Spannung, die in den Leitungen vorherrscht. Ihr seht also, wir Zippelzapps unterliegen ganz klaren Vorschriften und Gesetzen!“

„Trotzdem schwirrt mir nun der Kopf, und ich kann mir nichts darunter vorstellen“, jammerte Kati. Zippelzapp überlegte, wie er es den Kindern einfacher erklären könnte. „Stellt euch eine Badewanne vor. Die Menge Wasser, die in der Wanne ist, ist die Stromstärke, gemessen in Ampere. Der Druck, mit dem das Wasser aus dem Hahn kommt, ist die Spannung Volt, und der Wasserhahn ist der Widerstand Ohm. Je weiter du den Wasserhahn aufdrehst, desto mehr Wasser kann fließen. Also, je kleiner der Widerstand ist, desto mehr Strom kann fließen und je mehr Wasser in der Wanne ist und der Druck größer wird, desto mehr Wasser fließt heraus. Übersetzt in die Stromsprache: Je höher die Spannung ist, desto mehr Strom fließt.“

„Das kann ich mir so gut vorstellen. Aber auf unseren Elektrogeräten lese ich immer eine Zahl, die dann mit Watt angegeben wird. Wie passt das in deine Erklärung?“, fragte Karli. „Das ist leicht!“, antwortete Zippelzapp. „Watt ist die Einheit für die Leistung und ist nach dem schottischen Physiker James Watt benannt. Elektrogeräte nehmen die elektrische Energie, die wir Zippelzapps liefern, und wandeln sie in andere Energieformen um. Die Glühlampe wandelt uns um in Licht, der Herd wandelt uns um ...“ Karli fiel Zippelzapp begeistert ins Wort: „... in Hitze, der Staubsauger wandelt euch um in Saugkraft! Ist ja ganz einfach. Und jedes Elektrogerät braucht natürlich unterschiedlich viele von euch Zippelzapps. Jetzt kapiert' ich auch, warum meine Mutter schimpft, wenn ich das Licht anlasse, oder noch schlimmer, die Kühlschrankschranktür offen lasse. Hier werdet



ihr Zippelzapps verbraucht, und das müssen meine Eltern natürlich in Form von Geld bezahlen.“ Zippelzapp vibrierte und leuchtete noch heller: „Ja, ihr habt jetzt viel über meine Familie gelernt!“

Kati, Karli und der Funke Zippelzapp machten einen Satz nach vorne und wollten eigentlich eine Kurve drehen, aber schon war es zu spät. Es wurde entsetzlich heiß, und als die drei hochschnellten, erkannten sie, dass sie aus einem Herd kamen. Überall waren Fernsehkameras aufgebaut, und eine Köchin erklärte, was sie gerade machte. „Ah, wir sind in einer Kochsendung!“, dachte Kati. „Jetzt bin ich auch noch im Fernsehen. Das wird ja immer besser.“

Plötzlich gab es einen lauten „Platsch“, und die schöne Fernsehküche war über und über mit roter Sauce bespritzt. Karli kostete und sagte: „Mhm! Gulasch!“ Kati lachte, und die Köchin, die einen Stromschlag abbekam, sprang erschrocken zurück. Was war passiert? Der Funke Zippelzapp war mit seiner ganzen Energie in den Gulaschtopf gesprungen.

Wütend kroch er aus dem Topf, triefend vom roten Gulaschsaft. Zippelzapp schimpfte: „Wie könnt ihr nur! Kein Deckel auf dem Topf, und der Topf steht auf einer viel zu großen Herdplatte. Ihr verschwendet hier das Leben meiner lieben Brüder und Schwestern.“ Jetzt kam er so richtig in Fahrt! Die Vorstellung, dass ihn viele Menschen über das Fernsehen endlich hören konnten, ließ seinen ganzen Frust überkochen. „Ihr lasst Lichter brennen, wo niemand im Raum ist, Radio und Fernseher dudeln den ganzen Tag, egal ob jemand da ist! So geht ihr mit uns Zippelzapps um!! Wir sind nicht unendlich und werden immer weniger. Könt ihr nicht mehr Strom sparen? Ihr spart damit ja auch Geld.“



Bitte nehmt euch das zu Herzen! Das sagt euch der kleine Funke Zippelzapp aus Elektronenhausen und dem müsst ihr ja glauben.“

Als Zippelzapp mit seiner Standpauke fertig war, erwischte er Kati und Karli bei der Hand und zerrte sie zurück in die Stromleitung. Die drei lachten noch über den Schabernack, den Zippelzapp da geliefert hatte, als sie plötzlich hin und her gewirbelt wurden. „Au!“, rief Kati, „was ist denn jetzt los? Sind wir schon in dieser Hochspannung, von der du uns erzählt hast?“ „Ja!“, schrie Zippelzapp „wir sind gerade durch ein Transformatorhäuschen gerumpelt und befinden uns jetzt in einem Umspannungswerk. Spürt ihr es, das ist so wie mit dem Wasserhahn!

Der wird jetzt voll aufgedreht, der Widerstand nimmt ab und es kann viel mehr Strom fließen.“ Karli war begeistert: „Das ist wie auf einer Todesrutsche! So cool!“

Kati, Karli und Zippelzapp waren nun in den Hochspannungsleitungen. Mit über 2.000 Volt rauschten sie dahin. Die anderen Zippelzapps erdrückten sie fast, so hoch war die Spannung! Von Weitem sahen die drei einen schwarzen Raben auf der Leitung sitzen. Zippelzapp rief dem Raben zu, er sollte schleunigst wegfliegen, aber der Rabe krächte nur frech: „Warum sollte ich wegfliegen? Mir kann so gar nichts passieren. Das müsstest du aber auch wissen, dass ihr ganzen Zipfzapf-Funkys mir nichts anhaben könnt! Krah! Ich hab ja keinen Kontakt zum Boden, also könnt ihr nicht durch mich fließen! So bin ich kein Leiter für euch. Krah!“ Aus Zorn peckte er in die Stromleitung.

Zippelzapp gab dem Raben einen festen Stromstoß, sodass sich sein schwarzes Gefieder aufstellte. „Mist!“, schrie der Rabe. „Ha, ha, ha! Das



hast du nun davon“, lachte der kleine Funke Zippelzapp. Karl fragte ganz verstört: „War das nicht ein wenig brutal?“ „Oh, gar nicht!“, antwortete der Funke Zippelzapp. „Das ist so ein alter Besserwisser. Der hat das verdient.“

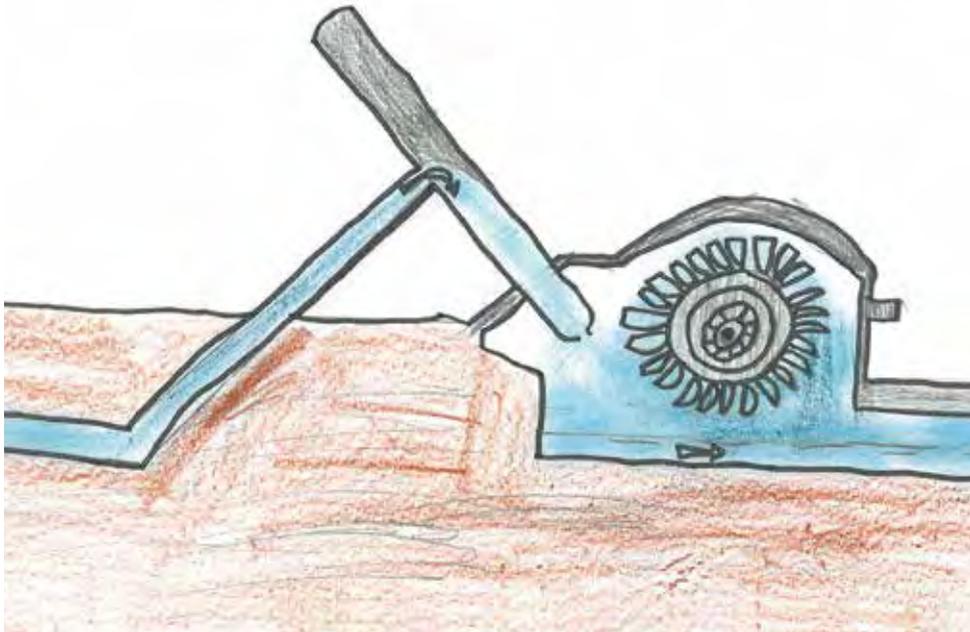
Als sie weiterrauschten, sahen sie einen bunten Papierdrachen, der sich in der Leitung der Hochspannung verheddert hatte. Als Kati und Karli nach unten sahen, erkannten sie einen kleinen Jungen, der schon mitten am Hochspannungsmast hochkletterte. Alle drei schrien aus Leibeskräften: „Nicht! Stopp! Lass den Drachen sein. Was du machst, ist hypergefährlich!“ Der Junge rief ihnen nur entgegen:

„Aber warum denn? Ich möchte so gern meinen Drachen wieder haben. Ich hab keine Angst so hoch hinaufzuklettern.“

Zippelzapp schwirrte plötzlich vor dem Jungen hin und her und zeigte auf das Schild: „Weißt du, was dieses Schild bedeutet? Lies doch mal vor.“ „Aber ich kann doch nicht lesen“, antwortete der kleine Junge. Jetzt erklärte Zippelzapp schon etwas ruhiger, was das Zeichen mit dem Blitz bedeutet. „Wenn du in die Stromleitung kommst, verbrennst du, und nur ein kleines Häufchen Asche bleibt übrig, glaub mir. Ich kenn mich mit Strom aus, denn darin fließen meine Brüder und Schwestern. Ich werde versuchen, dir den Drachen zu holen.“

Wirklich gelang es Zippelzapp, den Drachen herauszulösen. Leider war er kaputt. Tief beeindruckt von diesem Schauspiel sagte der kleine Junge aber einsichtig: „Macht nichts. Ich werde mir einen neuen basteln. Der wird gleich aussehen wie du, orange, gelb und rot. Er wird mich immer daran erinnern, wie gefährlich es ist, unter Stromleitungen Drachen steigen zu lassen. Vielen Dank!“





Zippelzapp winkte dem kleinen Jungen noch zu, packte Kati und Karli am Arm und zog sie zurück in die Hochspannungsleitung. „Kommt, jetzt möchte ich aber wirklich nach Hause zu meinem Vater und meiner Mutter“, sagte er ungeduldig.

Kati und Karli sahen von Weitem ein großes Betongebäude neben einem breiten Fluss. Zippelzapp surrte voller Aufregung: „Dort ist das Wasserkraftwerk, mein Zuhause, wo ich geboren wurde.“

Das Wasser des Flusses wurde durch eine hohe Betonmauer aufgestaut, und mit Getöse rauschte das Wasser durch Rohre in die Tiefe. „Kati, Karli, darf ich euch vorstellen: Das ist mein Papa Wasserdruck!“

Die zwei Kinder rauschten mit dem Papa Wasserdruck in die Tiefe und wurden durch eine Turbine, die sich mit voller Kraft bewegte, rundherum geschleudert.

„Und das ist meine Mama, die Turbine! Wenn sich Papa Wasserdruck und Turbinenmama ganz fest liebhaben, werden hier in diesen Generatoren ganz viele Fünkchen, meine Brüder und Schwestern, die Stromfunken, geboren“, erklärte Zippelzapp voller Stolz. „Und alle gehören der Adelsfamilie der ‚Sauberen Energie‘ an!“, fügte er noch hinzu.

Kati nickte verständnisvoll: „Na klar, wenn ihr so durch das Wasser gewaschen werdet, könnt ihr ja nur saubere Energie sein.“ Zippelzapp lachte laut auf: „Aber Kati, saubere Energie hat nichts mit ‚sauber gewaschen‘ zu tun. Das bedeutet nur, dass meine Stromfamilie erzeugt wird, ohne dass es einen Abfall gibt, der für die Umwelt schädlich ist.“



Auch meine Cousins und Kusinen Stromfunken, die durch Windkraft und Sonnenkraft gezeugt werden, gehören zur ‚Sauberen Energie‘.“

Karli fügte noch erklärend hinzu: „Atomkraft hat als Abfallprodukt radioaktive Strahlen, die man nicht sehen kann, die aber sehr gefährlich sind. Ein Kohlekraftwerk habe ich mal gesehen, wo ganz schwarzer Ruß aus dem Schornstein stieg. Ich kann verstehen, warum du so stolz auf deine Herkunft aus dem Wasserkraftwerk bist.“

„Kati, Karli, es ist schon sehr spät. Die Schule ist bald aus, wir müssen zurück, bevor noch jemand euer Verschwinden bemerkt. Gebt mir nur euer Zippelzapp-Ehrenwort, dass ihr mich nicht vergesst und den anderen Kindern von mir erzählt. Alle sollten wissen, dass unser Leben als Stromfunke und unsere Arbeit nicht umsonst sind.“ Das versprachen Kati und Karli natürlich sehr gern.

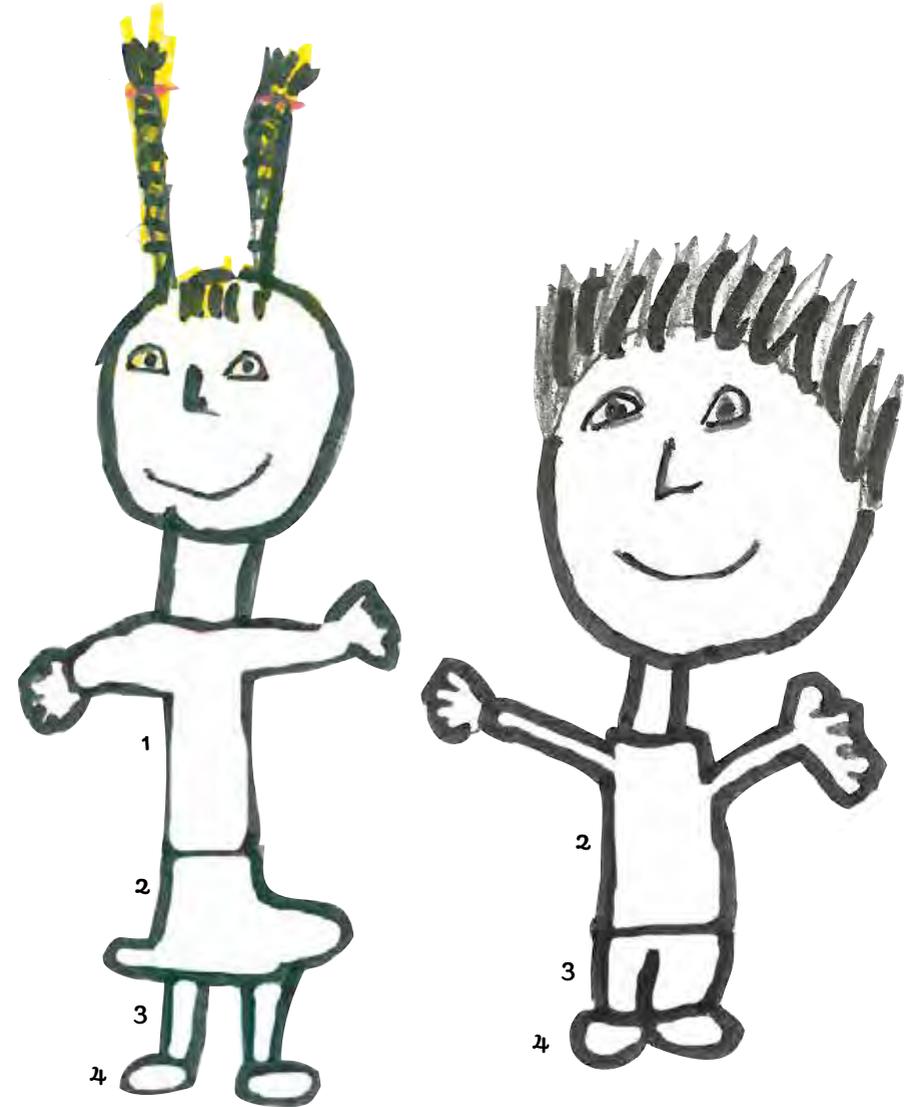
Mit einem starken Rauschen und einem lauten „Zzzzzipp ... Zzzzzapp“ saßen beide Kinder wieder in ihrer Klasse vor dem Computer mit ihren Lernwörtern. Sie sahen sich ungläubig an und wollten gerade fragen, ob sie das nun alles geträumt hätten, als aus dem Computer der kleine Funke Zippelzapp ihnen zuzwinkerte.

Malen nach Zahlen



Verbinde die Zahlen!

Du musst einfach die Zahlen der Reihe nach miteinander verbinden. Die entstandene Figur kannst du anschließend mit vielen tollen Buntstiften ausmalen.



Gib den Kleidern ihre Farbe zurück!

Die Kleider von Kati und Karli haben ihre Farben verloren. Hilf den beiden und male das Bild nach dem Beispiel auf der rechten Seite aus.



- Nummer 1
- Nummer 2
- Nummer 3
- Nummer 4



Geschichten aus dem Zillergrund

Volksschule Brandberg/Tirol



Die Bäuerin
fiel um, als sie den
Stromriesen sah.

Der Stromriese

Der Stromriese lebt sehr zufrieden in einer dunklen Höhle in der Nähe des Stausees.

Der Riese hat viele Freunde. Am liebsten mag er den Bären Bruno, weil sie gerne gemeinsam Verstecken und Fangen spielen.

Er ernährt sich von Insekten, Pilzen, Forellen und Steinen. Seine Feinde sind Wölfe und Füchse.

Der Stromriese ist 1.000 Meter größer als wir, und seine Fuß- und Handabdrücke sind 100-mal größer als unsere.

Wenn der Stromriese in dem Stausee badet, dann spritzt ein starker Wasserplatsch heraus, und alle Tiere laufen weg. Die Tiere kommen nie mehr wieder, weil sein Gestank so fürchterlich ist.

Text: Madlen W. und Christina L.
Zeichnung: Celina W.



Der Verbundgeist

Vor nicht so langer Zeit lebten eine arme Familie und ein Geist innerhalb von Häusling. Die Familie war so arm, dass sie nicht einmal etwas zum Anziehen und zum Essen hatte, und der Mann musste so schwer arbeiten, dass er nicht einmal zehn Stunden Schlaf hatte. Der Geist sah da nicht gerne zu. Er würde alles machen, damit die Familie wenigstens etwas zu essen hätte. Der Geist dachte: „Ich muss etwas tun.“ Er sagte zu sich: „Ich werde den Verbund so erschrecken, dass er wenigstens mal für eine Weile die Rechnungen lässt.“ Der Geist schwebte zum Verbund. Beim Verbund angekommen, legte der Geist sofort los. Die Verbundleute erschreckten sich so sehr, dass der Geist sagte:

„Lasst mal die Rechnungen für die arme, arme Familie.“

„Nein, das werden wir niemals lassen, wir brauchen auch ein wenig Kohle.“

„Dann muss ich wohl das Schlimmste machen. Dann werdet ihr alle untergehen.“

„Nein, bitte nicht, wir werden alles machen, was du willst.“

„Dann macht ihr das, was ich euch gesagt habe.“

„Ja, wir werden es machen!“

„Aber ihr müsst auch leider noch ein paar andere Sachen machen, wenn ihr das Versprechen brecht, dann werdet ihr alle untergehen.“

„Wir versprechen es dir!“

Die Familie war jetzt nicht mehr so arm.

Text: Julian H.

Zeichnung: Hannes W., Madlen W. und Barbara G.



Das Stromskelett - der Hacker

Vor langer Zeit lebte das Stromskelett. Es lebte in der Staumauer. Es hackte sich in den Strom ein. Dann ging im ganzen Zillertal der Strom aus.

Die Menschen hatten furchtbare Angst, weil es dunkel war. Alle überlegten, wie sie das Stromskelett loswerden könnten.

Sie hatten eine gute Idee. Sie löschten den Server, um das Stromskelett zu vernichten. Aber es funktionierte nicht. Die Menschen fanden das Stromskelett. Sie fesselten das Stromskelett und warfen es in den Stausee. Ab diesem Tag hatte das Zillertal wieder Strom. Vielleicht liegt das Skelett noch heute da?

Text und Zeichnung: Niklas P. und Florian W.



Der Eisteufel vereist ganz Brandberg

Vor fünf Jahren lebte der Eisteufel. Er fror den Zillergrundstausee und die Turbine ein, und dann fiel der Strom in Brandberg und im ganzen Zillertal aus. Alle Menschen in Brandberg hatten furchtbare Angst. Der Eisteufel fror die Häuser und alle Menschen ein. Dann fror er auch noch den ganzen Brandberg ein.

Am nächsten Tag schien die Sonne wieder, und die Staumauer, die Turbinen und der ganze Brandberg tauten auf. Ab diesem Tag ging der Strom im ganzen Zillertal wieder.

Text: Johannes R.
Zeichnung: Katharina A.



Die Stromhexe

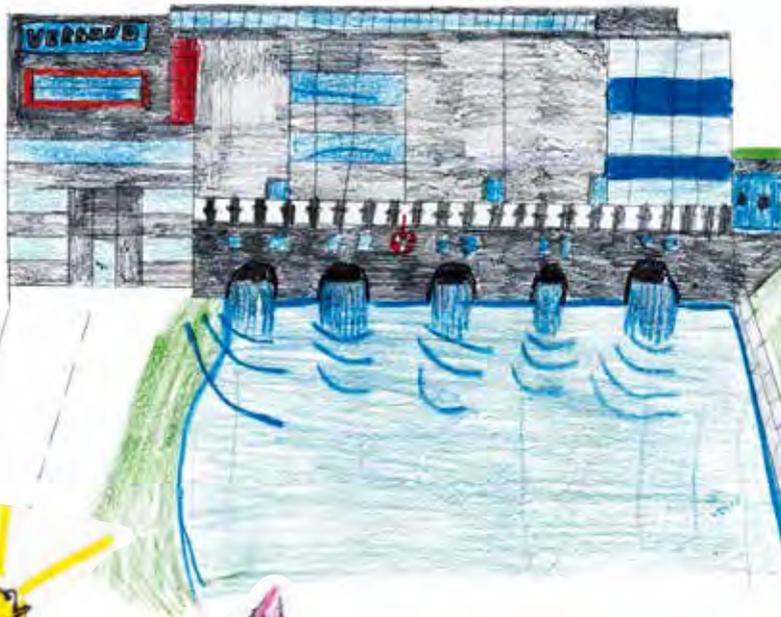
Vor langer Zeit lebte eine Hexe in dem Krafthaus. Die Hexe war so gruselig, dass sich alle Brandberger und Brandbergerinnen vor ihr fürchteten.

Die Hexe war immer nur zu Monatsende unterwegs. Eines Tages hexte die Hexe einen Brandberger in einen Frosch. Die Brandberger überlegten, wie sie die Hexe nur loswerden könnten. Sie dachten scharf nach, und schließlich fiel ihnen etwas ein: „Wir werden sie verjagen!“ Die Hexe wunderte sich, warum die Brandberger sie verjagen wollten. Am nächsten Monatsende hexte die Hexe den ganzen Strom vom Krafthaus weg.

Überall in Brandberg ging das Licht aus. Alle Brandberger beschlossen, dass sie die Hexe endgültig vertreiben würden. Die Hexe schaute in ihre Glaskugel und sah wie die Brandberger beschlossen, sie vertreiben zu wollen, was ihr gar nicht gefiel.

Die Hexe verwandelte den Brandberger, der ein Frosch war, wieder in einen Menschen. Danach gelang es den Brandbergern, die Hexe zu vertreiben. Vorher hexte sie den Strom wieder her und verschwand und wurde nie mehr gesehen, und alle lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.

Text: Julian H. und Hannes W.
Zeichnung: Katharina A.



Die zwei Kinder in der Staumauer

Es waren vor nicht so langer Zeit zwei Kinder, die hatten keine Eltern mehr. Sie hatten kein Haus, gar nichts hatten sie. Eines Tages kamen sie an einer großen Mauer mit einem Tor vorbei. Da die beiden Kinder schon sehr müde waren und es bereits dunkel wurde, schlichen sie sich in die Staumauer hinein. Für die Kinder war es dort sehr unheimlich. Sie hörten laute, gruselige Geräusche. Sie bekamen Angst und kuschelten sich fest aneinander. Da sie erschöpft waren, schliefen sie bald ein.

Früh am Morgen entdeckten zwei Arbeiter die schlafenden Kinder, und sie fragten: „Was macht ihr denn hier?“ Die Kinder antworteten: „Wir haben uns in der Mauer verlaufen.“ Die Männer antworteten: „Ihr könnt doch eine Weile in der Mauer wohnen, so lange es noch Sommer ist, und auch im Herbst und Winter dürft ihr hierbleiben.“ Sie hatten im Sommer in der Mauer sehr viel Spaß. Die Kinder gingen hin und wieder mal in den Stausee schwimmen, im Herbst bekamen sie von den Männern warme Decken. „Wir sind hungrig!“, sagten die zwei Mädchen.

„Wir bringen euch gerne etwas zum Essen“, antworteten die Männer. Da kamen die Männer gleich mit zwei Tellern heißer Suppe. Die Kinder freuten sich über die leckere Suppe und aßen alles auf. Nach dem Essen machten sie ein Mittagsschläfchen. Plötzlich sahen die Kinder ein leuchtendes Licht in der Ferne und siehe da, es erschien eine nette Fee und sie sagte: „Ihr habt fünf Wünsche frei!“

Die Kinder wünschten sich viele Freunde und nette Eltern mit Geschwistern. Sie wünschten sich auch, in die Schule gehen zu dürfen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Text und Zeichnung:
Verena G. und Maria Magdalena H.

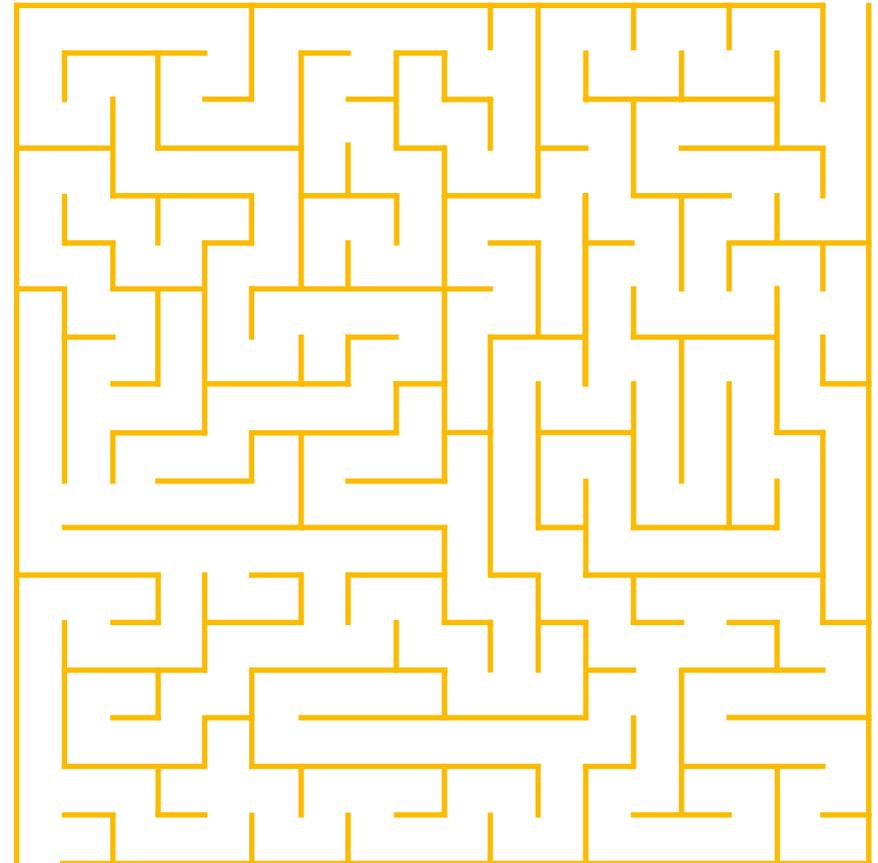
Buchstabengitter

Ü	S	T	A	U	M	A	U	E	R	V	N	O
C	O	E	I	S	T	E	U	F	E	L	Z	Z
K	L	M	S	T	R	O	M	Ü	P	X	Y	Y
D	M	O	B	R	A	N	D	B	E	R	G	D
C	H	F	R	O	S	C	H	W	E	E	K	Ä
A	E	I	O	M	Z	Z	T	A	G	Ö	I	Y
Ü	X	A	A	R	O	O	M	S	O	N	N	E
D	S	T	W	I	N	D	Ö	S	Ä	Z	D	X
B	A	X	Z	E	Ü	F	E	E	P	P	E	Z
X	W	Ü	N	S	C	H	E	R	Z	Ö	R	B
Z	I	L	L	E	R	T	A	L	A	X	Ü	X

Finde die Wörter!

Im Buchstabengitter haben sich 14 Wörter versteckt. Kannst du sie alle finden?

Labyrinth



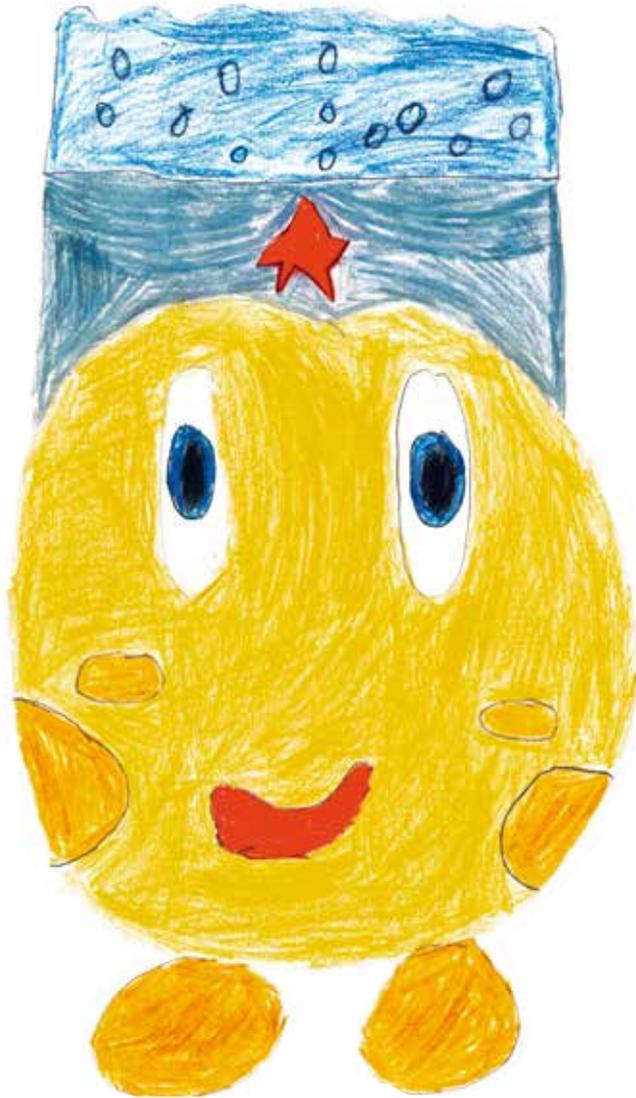
Finde deinen Weg!

Der Verbundgeist hat sich verirrt. Hilf ihm, seinen Weg nach Hause zu finden.



Funki rettet unsere Welt

Volksschule Zwentendorf/Niederösterreich



Spannende Geschichten ...

Hallo, ich bin Funki, ich wohne in Grasstraße 12, 3435 Grünland. Meine Geschichte hat vier Teile. Zu Beginn schaut die Welt gar grauslich aus. Die Umwelt ist verschmutzt. Wärmekraftwerke rauchen und Autos qualmen. Es wird sehr viel Strom verbraucht.

Im zweiten Teil komme ich in eure Welt zu Besuch. Ich bin der gute Stromgeist aus dem fernen Grünland. Ich will euch helfen und die Erde retten. Im dritten Teil sehen wir gemeinsam, wie es geht, unnötige Verschmutzung zu vermeiden, Strom zu sparen und umweltfreundliche Stromquellen zu finden – die Wasserkraft.

Im vierten Teil erholt sich die Natur, die Menschen werden gesund und ich, euer Gast aus Grünland, reise glücklich ab.

Was ihr noch über mich wissen müsst: Ich bin der Kleinste, aber auch der Stärkste in Grünland. Ich habe einen Hut mit einem Stern. Das Wasser auf dem Hut steht für Wasserkraft. Meine Augenfarbe ist blau, meine Hautfarbe gelb. Ich bin immer nett und helfe allen. Wenn es ein Problem gibt, bin ich immer zur Stelle.

Euer Funki

Zeichnung: Martin E.



Bitte, bitte Funki, komm zu uns!

Uns geht es nicht gut! Die Tiere sterben, und wir atmen schlechte Luft.
Der Boden ist verschmutzt und das Wasser auch. Könntest du zu uns
kommen und uns helfen, damit die Welt so schön wird wie auf dieser Seite?

Dein Ivan

Text und Zeichnung: Ivan T.



Gedicht zur Begrüßung von Funki

Die Erde ist verschmutzt, ja!
 Doch Funki, der ist da.
 Er will helfen, das ist klar.
 Egal ob leicht oder schwer,
 das nutzt der Umwelt gar nichts mehr.
 Denn alles wird bald sauber sein,
 sauberer als meine Katze
 namens Atze.

Text: Hannah L.
 Zeichnung: Sabine E., Patrick S., Martin E.



Die Stromquellen

Bäume können wachsen.
Die Sonne scheint hell.
Der Wind macht Faxen.
Das Wasser fließt schnell.

Text und Zeichnung: Julia M.



Funkis Traum

Eines Tages hatte Funki einen Traum. Er träumte, dass er in einem schönen Land war, in dem mit Wasserkraftwerken, Sonnenkollektoren und Windrädern Strom erzeugt wurde. Das Licht kam aus Energiesparlampen. Es wurde weniger Auto gefahren und Strom gespart. Die Menschen verwendeten Akkus statt Batterien und Glas statt Plastik. Es wurde auch kein Müll in der Natur weggeworfen. Wasser wurde gespart und Müll getrennt.

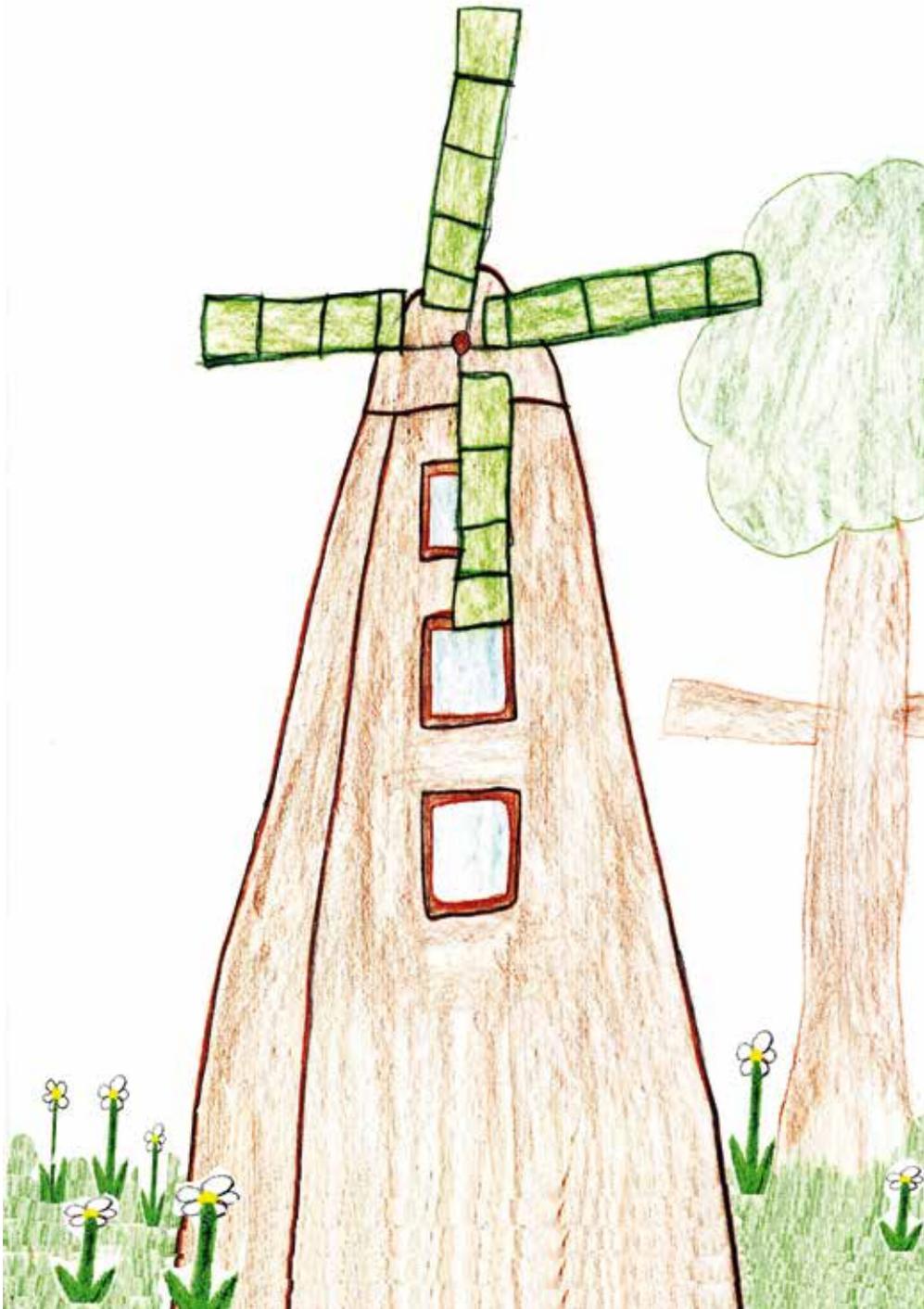
Als Funki aufwachte, hatte er eine tolle Idee: Er wollte allen von seinem Traum erzählen. Das tat er auch, und die Menschen hielten sich daran. So konnte sich das Land wieder erholen.

Text und Zeichnung: Alina K.

Die starke Turbine

Früher haben die Menschen die Kraft des Wassers zum Mahlen von Getreide genutzt. Heutzutage nützen wir die Kraft des Wassers, um damit Turbinen anzutreiben und Strom zu erzeugen. Das Wasser fließt durch die Turbinen. Sie sind mit Generatoren verbunden. Der Generator dreht sich schnell. Dabei wird Strom erzeugt.

Text: Sabine E.
Zeichnung: Rene S.



Wind, Wind, Wind ...

Wind, Wind, Wind –
der dreht die Räder
geschwind!

Wind, Wind, Wind –
das weiß
doch jedes
Kind!

Wind, Wind, Wind –
gibt mehr, als er uns nimmt.

Text: Sophie R.
Zeichnung: Tamara S.

Vor dem
Besuch von Funki



Nach dem
Besuch von Funki



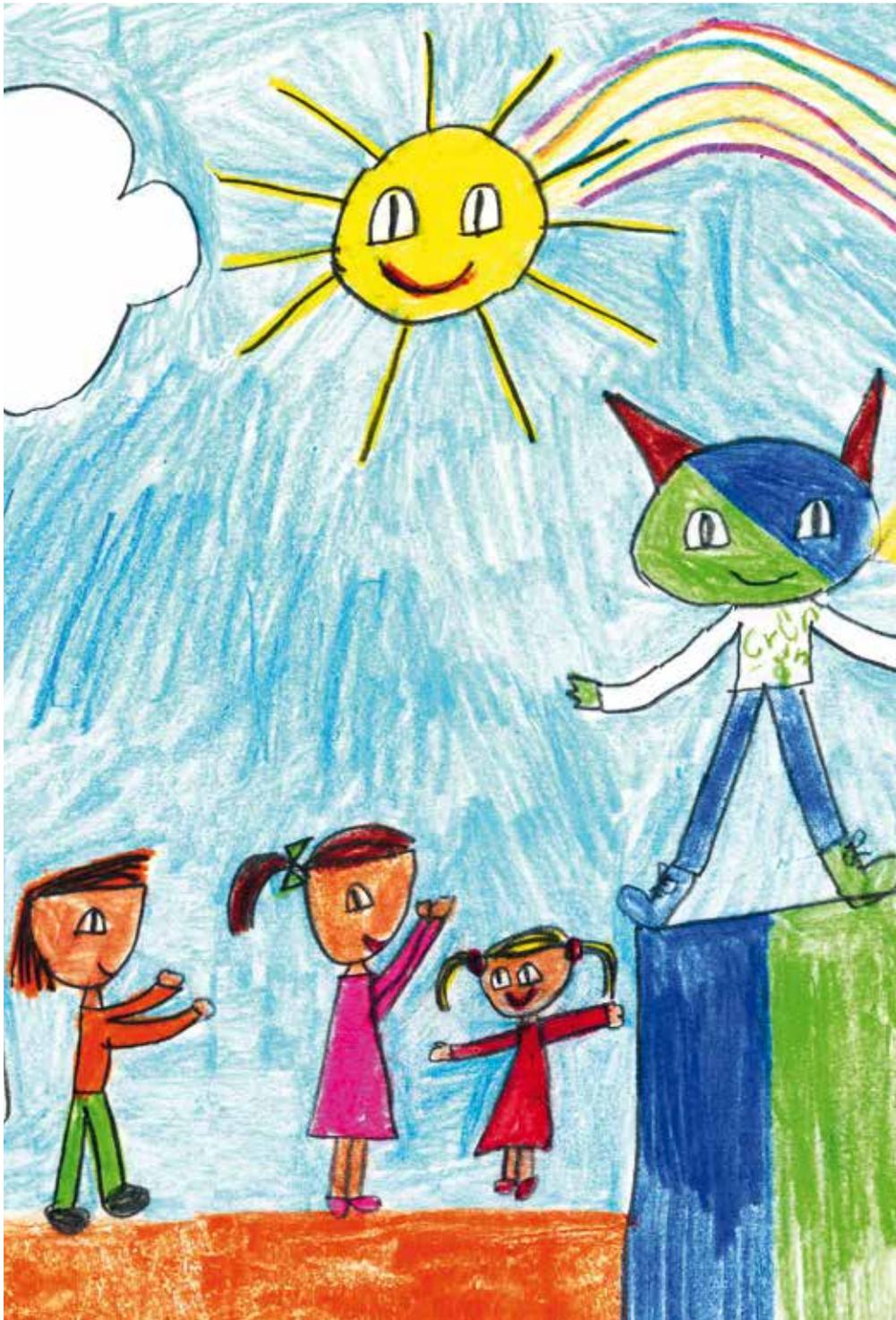
Voriges Jahr im Sommer

Voriges Jahr im Sommer war ich sehr krank. Die Luft war sehr schmutzig. Ich fühlte mich nicht wohl. Es war schrecklich. Meine Wurzeln waren ausgetrocknet, und die Blätter fielen ab und waren braun. Die Zweige hingen traurig zu Boden.

Heute ist die Luft wieder sehr klar. Meine Wurzeln sind nicht mehr dürr, und die Blätter wachsen nach und werden grün.

Meine Zweige hängen auch nicht mehr traurig zu Boden. Jetzt trage ich sogar schöne Blüten. Ich bin sehr froh, dass Funki zu Besuch kam und dass ich wieder gesund bin.

Text: Tamara S.
Zeichnung: Aldin K.

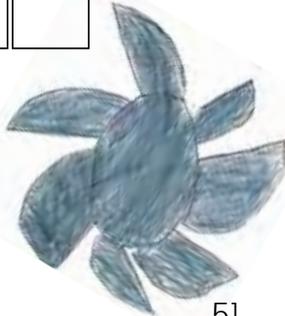
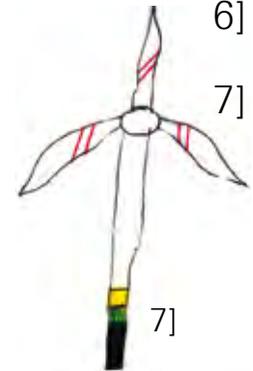
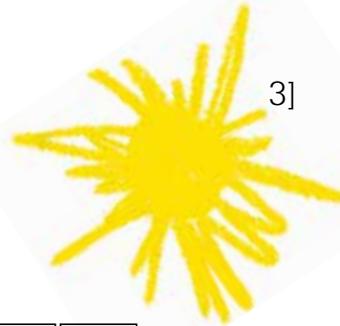


Die Natur ist wieder schön

Die Natur erholt sich, die Menschen werden gesund, weil Funki der Natur hilft. Funki ist jetzt glücklich und reist ab. Zum Schluss sagt er noch: „Denkt, Leute, denkt daran, dass ihr die Umwelt nicht verschmutzt!“ Die Menschen sind sehr froh, dass die Umwelt wieder schön ist, denn die Bäume und Sträucher wachsen wieder. Die Blumen kommen wieder zum Vorschein und die Sonne lacht wieder. Am Abend lachen die Sterne für uns Menschen auf der Erde.

Text und Zeichnung: Selina S.

Kreuzworträtsel



1]				M		
2]	W					
3]			N			
4]					L	
5]			R			
6]	F					
7]				D		

Füge die Worte ein!

Trage die Namen der Bilder, die Du siehst, in das Rätselgitter ein!

Fehlersuchbild



Finde die Fehler!

Im unteren Bild haben sich 6 Fehler eingeschlichen. Kannst du sie finden?

IMPRESSUM

Herausgeber

VERBUND AG

•••

Texte und Illustrationen

VOLKSSCHULE BRANDBERG/TIROL

Mehrstufigenklasse des Schuljahres 2012/13

mit Katharina Klieber und Direktor Stefan Dengg

•••

VOLKSSCHULE LIND OB VELDEN/KÄRNTEN

3. und 4. Klassen mit den Lehrkräften

*Andrea Schuller-Ninaus, Simona Kuncic-Metschina,
Brigitte Chyba und Direktor Christian Zeichen*

•••

VOLKSSCHULE ZWENTENDORF

3A und 3B mit den Lehrkräften

*Gabriele Thomaso und Ilse Angerer-Ebersberger
sowie Direktorin Monika Nikowitz*

•••

*Dieses Buch ist ein Projekt der VERBUND-Stromschule,
www.stromschule.at. Die Umsetzung erfolgte durch
Heidemarie Zimmermann, www.lesewurm.at.*

•••

Brains, Marken und Design GmbH,

Art-Direktion/Grafik Jo Santos

•••

*Alle Rechte vorbehalten. Jede Vervielfältigung
(auch von Teilen des Booklets) bedarf der Zustimmung
der jeweiligen Schulklassen aus dem Schuljahr 2012/13.*

•••

Verbund

Am Strom der Zukunft

Kontakt

VERBUND AG, Am Hof 6a,
1010 Wien, Österreich

Tel.: +43(0)50313-0

E-Mail: information@verbund.com

Web: www.verbund.com